

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 4.

Hirschberg, Donnerstag den 24. Januar 1822.

Enrico *) an Laura's Grabe.
(Elegie.)

Die Liebe trauert an dem Sarkophage,
Der Deines Lebens kurzen Lenz verschließt,
Ihr Schmerzgefühl bricht aus in laute Klage,
Ihr Aug' von Thränenströmen überfließt.
Wie früh verklangt ihr, schöne Blüthentage,
Und hieltet nicht, was freundlich ihr verhießt,
Und alle Hoffnungen und alle Wonnen
Sind mit euch, wie ein Morgentraum, zerronnen.

Des Lasters Gift war in Dein Herz gedrungen,
Von süßer Schmeichelrede fest umstrickt,
Dem Ehrenräuber schon sein Sieg gelungen,
Als, ach, zu spät! mein Auge Dich erblickt.
Nie achtetest Du meiner Huldigungen,
Kein Hoffnungsstrahl hat je mein Herz erquickt.
In seinem Buhlerarm mußt' ich Dich sehen,
Um fruchtlos schmachtend langsam zu vergehen.

*) Enrico, dessen Liebe Laura verschmähte, wurde der Rächer der Entehrten, als die Treulosigkeit ihres Verführers den Faden ihres Lebens abriß.

Oft schon den Stahl, den mordenden, gehoben,
Sank immer starr die Rechte mir zurück.
„Was frommt ihr, Eifersüchtiger, Dein Toben?
Vernichten kann es nur der Holden Glück."
Mit mir zerfallen, fleht' ich den, der droben
Mild über Sonn' und Erden waltet: „Drück'
Dein Wort, Du Heiliger, in meine Seele,
Daß sie des rechten Pfades nie verfehle!"

Und süßer Trost, vom Himmel ausgegangen,
Goß heilend sich in diese wunde Brust,
Nicht quälte mehr mich niederes Verlangen,
Dein Glück allein war meiner Seele Lust.
Ein neues Leben hatte angefangen;
Entschwungen dieses Weltballs schnödem Wust,
Fand ich, verbündet höheren Naturen,
Geheimer Weisheit wundervolle Spuren.

Schon sah ich ahnend Dich im Myrthenkranze
Am Hochaltar den Bund der Liebe weihn,
Umflossen von der Hoheit Sonnenglanze
Gefeiert in des Hofes bunten Reihn.

Ich sahe Dir bei muntrer Kinder Tanze
Der Loose schönstes, Mutterglück verleihn;
Ich sah's und segnete mit Wonnezähren
Dich, mochtest Du auch nie mir Gunst gewähren.

Da schoß ein Strahl vom heitern Himmel nieder,
Verheerend wandelt' er Dein Glück in Traum,
Ein früher Tod durchdrang die zarten Glieder,
Nur zu verzweifeln blieb mir fürder Raum.
Umsonst schien mir die Morgensonne wieder.
Ein düst'res Grau dünkt' mich der goldne Saum
Des Abendhimmels, blut'ge Rache tobte
In mir, die ich Dir feierlich gelobte.

Gelöst hab' ich mein Wort! Auf Deinem Grabe
Fuhr dem Verworfenen die Seele aus.
Was hilft ihm nun der Ahnen Rang und Habe?
Verödet steht des stolzen Vaters Haus.
Nichts ist, was jenseits Deinen Mörder labe,
Sein schwarzes Herz füllt bitt'rer Reue Graus.
Du bist gerächt! Ihm können Ewigkeiten
Der Qualen fürchterlichste nur bereiten.

Ich ging zu weit; mein Gott und Vater schone
Des Staubes Sohn, den blinde Wuth verführt,
Verzeihe mir im eingebornen Sohne,
Den sterbend noch der Feinde Loos gerührt!
Mir sende Kraft von Deinem Gnadenthrone,
Daß ich, wie mir, dem Fehlenden, gebührt,
Fern von der Welt, im strengen Klosterleben,
Dem Einen nach, was noth ist, möge streben!

Friedrich II. Brief an Voltaire im J. 1773.

Auszug.

Vielleicht haben Sie noch das Vergnügen, die Muselmänner aus Europa vertrieben zu sehen. Ich läugne nicht, daß die Regierung der Türken hart, ja sogar barbarisch ist; auch gestehe ich zu, daß von allen Provinzen, die ihnen unterworfen sind, besonders Griechenland am meisten beklagt zu werden verdient. Aber erinnern sie sich nur, was für ein ungerechtes Urtheil der Areopagus über den Socrates fällte; ferner wie barbarisch die Athener mit ihren Admiralen umgingen, als diese nach einem glücklichen Seetreffen wegen eines Sturmes ihre Todten nicht hatten begraben können.

Sie selber sagen, die Griechen möchten wohl zur Strafe dieser Verbrechen von Barbaren unterjocht und herabgewürdiget sein. Kommt es mir zu, sie zu befreyen? Weis ich, ob der Zeitraum, der ihnen zum Buße thun bestimmt war, schon vorüber ist, oder wie lange er noch dauern wird? Soll ich, der ich nur Staub und Asche bin, mich den Rathschlüssen der Vorsehung widersetzen? Gründe genug, um den Frieden, dessen wir genüßen, zu erhalten?

Sie glauben vielleicht, mehr als ich gesagt habe, wisse ich nun auch nicht; aber keineswegs; ich kann Ihnen noch einen Grund anführen, der eben so triftig ist, als die vorigen. Man ist nemlich in Rußland überzeugt; es sey der Würde des Reichs zuwider, fremden Beystand zu gebrauchen, da es für sich selbst Kräfte genug hat, diesen Krieg glücklich zu endigen.

Der freylich etwas beträchtliche Verlust den Romanzows Armee erlitten hat, läßt sich neben der ganzen ununterbrochnen Reihe von glücklichen Unternehmungen, wodurch sich alle Feldzüge der Russen ausgezeichnet haben, gar nicht in Betrachtung ziehen. So lange diese Armee am linken Ufer der Donau bleibt, hat sie nichts zu befürchten. Die einzige Schwierigkeit liegt nur darinn, wie sie sicher über diesen Fluß gehen soll. An dem andern Ufer ist das Terrain außerordentlich durchschnitten und die Subsistenz macht unermeßliche Schwierigkeiten; die ganze Gegend, bis nach Adrianopel hin, besteht aus Wüsten und aus Bergen, die mit Holzungen bewachsen sind. Hier ist es keine Kleinigkeit, Magazine anzulegen und sich Transporte zuführen zu lassen, und man muß bey einer solchen Unternehmung freilich etwas wagen; aber da Ihrer Kayserin bis jetzt noch nichts zu schwer gewesen ist, so läßt sich hoffen, daß ihre Generale auch diese nichts weniger als leichte Expedition glücklich ausführen werden.

Zuruf
an einen tiefgebeugten Vater, beim frühen Tode seines einzigen Sohnes, des weiland

Herrn Johann Ehrenfried Scholz
in Warmbrunn,
(den 17. Januar 1822.)

Kaum noch lehntest Du die müden Glieder
An des Alters Stütze — Deinen Sohn,
Guter Vater! ach, so sank er nieder, —
Und des Grabes Dunkel deckt ihn schon.

Trostlos stehst Du da! — Mit tiefen Schmerzen,
Und das Herz voll Kummer, denkst Du sein;
Oft noch wirst Du ihm von ganzem Herzen
Deine Klage, Deine Zähre weihn!

Ach! ein guter Vater, treuer Gatte,
Und der müden Aeltern Trost und Stab,
Der den Ruhm des besten Sohnes hatte,
Sank in ihm zu früh ins dunkle Grab.

Warme Freunde weinen um den Guten,
Eingehüllt in düstern Trauerflor;
Alle Herzen, die ihn kannten, bluten,
Weil ein Jeder viel in ihm verlor.

Auch mir reichte er vor wenig Jahren
Noch zum Freundschaftsbunde seine Hand;
Und die Leiden, die ihm drohten, waren
Damals ihm und mir noch unbekannt.

„Du — so sprach er — hast's mit meinem besten
„Vater jederzeit so gut gemeint;
„Drum gewähr' mir, Lieber! meinen größten,
„Wärmsten Wunsch: sey auch mein wahrer Freund!“

Aber unsre warme Freundschaft währte
Leider! leider! nur sehr kurze Zeit;
Und die Nachricht seines Todes mehrte
Darum meines Herzens Traurigkeit.

Er, der all' die Seinen zärtlich liebte,
Mit Geduld den Kelch der Leiden trank;
Und zum erstenmale uns betrübte,
Als er in des Todes Arme sank: —

Ach! der Edle ist dahin geschwunden,
Wie beim Sturm der Blüthen schöne Pracht!
Doch, Heil ihm! denn er hat überwunden,
Und der Höchste hat es wohl gemacht.

Zwar gerecht sind unsre heißen Zähren,
Und gerecht der Gram in unsrer Brust:
Doch ihm ist in jenen höhern Sphären
Jedes Erdenleiden unbewußt.

Gott hat seines Leibes morsche Hülle
Zur Verwahrung in das Grab gelegt,
Und sein Geist schmeckt schon des Guten Fülle,
Wird vom Sturm des Schicksals nicht bewegt.

Bange Aeltern! freut Euch Eures Sohnes!
Er genießt in hoher Seligkeit
Schon der Ruhe und des großen Lohnes,
Der die Schaar der Frommen dort erfreut.

Schön verklärt senkt er auf seine Lieben
Einen mitleidsvollen Engelsblick;
Sieht, wie sie um ihn sich noch betrüben,
Wünschet ihnen Theil an seinem Glück.

Euch zu ihm von Herzen hinzusehnen,
Sey Euch Trost und Ruh' bei Eurem Gram;
Trocknet Eures Harmes heiße Thränen! —
Der, der ihn aus unsrer Mitte nahm

Giebt ihn uns dereinst verherrlicht wieder,
Wenn wir aus dem Grabe auferstehn.
Welche Wonne dann! — und Himmelslieder
Tönen bei dem frohen Wiedersehn.

G. F. N.

Nachruf am Grabe
unseres
theuern Sohnes, Bruders und Schwagers

Herrn Johann Ehrenfried Scholz
in Warmbrunn.

So sankst auch Du so schnell hinab
Hin in des Lebens Fülle?
Und schon umnachtet Dich das Grab
Mit seiner dumpfen Stille?

Und wir, wir standen tiefbetrübt
An Deiner frühen Bahre!
Ach innig haben wir geliebt
Dich von dem frühsten Jahre.

Du warst so gut und Eltern-Lieb'
Erfreute stets Dein Herze!
Der Sohnes-Treue schönen Trieb
Beweinen wir im Schmerze!

So wand um Dich der Liebe Glanz
Ein schön und heitres Leben,
Geschwister-Liebe band den Kranz,
Um froh Dich zu umschweben.

Vernichtet ist nun dieses Band!
Dich deckt schon Gottes Erde;
Du weilst im höhern Vaterland!
Als Geist zum frohern Werde!

*

Genieße dort der Tugend Lohn
Für Deine reinen Triebe;
Gott segne Dich vor seinem Thron!
Dieß flehet unsre Liebe!

Einst blüht des Wiedersehens Tag,
Der einet uns für immer;
Das Dunkel, das uns hier umgab,
Erhellt dort Glanz und Schimmer!

Johann Heinrich Scholz,
Anna Regina Scholz, geb. Rücker, } als Eltern.

Johanne Christiane Binner, geb. Scholz, als Schwester.

Johann Gottlieb Binner, als Schwager.

Ihrem frühverblühten biedern Freunde
Herrn Johann Ehrenfried Scholz jun.,
Kaufmann und Glasschneider in Warmbrunn,
und dessen
tieftrauernden Eltern und übrigen achtungswerthen Verwandten,
am Abende seiner feierlichen Bestattung,
den 19. Januar 1822.
G. S. A. S.

Sanft war die Fahrt: entwölkter Azur sonn'te
Die Bahn, sich spiegelnd; Aeols Gunst erquickte
Der Waller Hoffen; rings vom Horizonte
Der Ansicht Lächeln, thronte Segen, blickte
Die Zukunft Freude ihnen, und wer's konnte,
Nahm Theil; das Ufer nahete; es nickte
Der Fähre, ihm so glücklich zugeschwommen,
Des schönsten Erdstrichs Palme ihr „Willkommen!"

Die Armen! — ach, sie traueten dem Meere —
Dort treibt, ein Spiel des Sturms, von Brandungswogen
Dem Ziel entführt, auf hoher See die Fähre;
Den düstern Blick von Wetternacht umzogen,
Sagt es ihr Klageruf, glänzt's ihre Zähre:
Der Anker brach — die Hoffnung hat getrogen! —
Zu schwach des Schicksals Schlag, am Ufer weilen
Vertraute Herzen, treu ihn doch zu theilen. —

Was will der Glocke Sang zum Abendsterne
Hinauf von diesen Gipfeln, diesen Gründen,
Was unsers Heilquells Trauer nah und ferne
Dem Mitgefühl verwaister Seelen künden?
Wer will, gefolgt der flimmernden Laterne,
Den Weg zur Ruh' vor greisen Eltern finden?
Er war — schwer muß es Freundesbrust enthallen —
Sohn, Bruder, Gatte, früh und schnell zu fallen! —

Doch lös't der Geister Bund Entfernung nimmer;
Doch bleiben, was solch Bild, solch Leid Dir sagen,
Enthobner Freund! ein Glück und dessen — Trümmer,
Uns ewig werth, wie tief wir uns auch klagen;
Uns bürgt ein Wiedersehn des Trostlichts Schimmer,
Dort fortzuleben hier verkürzten Tagen:
Gebeugte! seht euch Schicksals-Harmonieen,
Ihm höhern Sommer, edlern Herbst dort blühen. —

Nachruf
unserm geliebten Gatten und Schwiegersohne,
Herrn Johann Ehrenfried Scholz,
Glas-Negocianten, Gerichtsgeschwornen und Hausbesitzer in Warmbrunn,
unerwartet gestorben am 17. Januar d. J.

„Mein Sohn, warum hast Du uns das gethan?"
So sprach Maria mit gebeugtem Herzen —
Sie konnte nicht die hohe Angst verschmerzen;
Ob sie auch den Verlornen wiedersahn.

O unser Sohn, den wir nicht wiedersehn —
Der uns im Sturm vom Herzen losgerissen;
Nie wird Dein Fuß mehr unser Haus begrüßen —
Nie unsre Freude Dein Gespräch erhöhn!

O treuer Mann, Du, meiner Jugend Glück,
Wo ist mein Leben mit Dir hingeschwunden? — —
Ach, zu Minuten wurden mir die Stunden!
Zur Stunde wird mir nun der Augenblick!

Zu schnell entflohst Du Deines Weibes Arm!
Wie Du so schnell ein jedes Werk begonnen;
So schnell ist auch Dein Lebenslicht zerronnen —
Dein armes Weib geht in der Wittwe Harm!

O säh'st Du mich, Du weintest selbst mit mir —
Du würdest selbst für hart mein Schicksal finden,
Und meiner Hand das Thränentuch entwinden,
Und trocknen eine Thräne mir und Dir.

So soll ich ohne Dich durch's Leben gehn?!
Das ist zu schwer — wie werd' ich dies ertragen?
Wer kann mir denn ein Trostwort drüber sagen. —
Wer wird mir rathend an der Seite stehn? —

O du entfloh'ner, mir so theurer Geist!
Ich bin um meine Ruhe ganz gekommen —
Du hast mir alle Freude mitgenommen —
O bitte Gott um Trost für meinen Geist!

Joh. Jul. Wilhelm. Scholz, geb. Gottwald,
Joh. Gottlob Gottwald, Oberförster,
Joh. Beate Gottwald, geb. Feist,
als Schwiegereltern.

Nachruf
unserm geliebten Gatten und Vater
dem weiland
Johann Gottlieb Rudolph,
gewesenen Bleichmeister und Bauerguthsbesitzer
in Giersdorf,
gestorben am plötzlichen Schlage in einem Alter von 60 Jahren und 2 Monaten, Mittwochs den 16. Jan. 1822, beerdigt den 20. Januar.

Unerwartet und schnell verließest Du Theurer! nach dem unerforschlichen Rathe Gottes den Kreis der liebenden Deinen, welchen es nicht vergönnt war, Dir mit heißen Thränen noch einmal den Dank zu stammeln für die unwandelbare Treue, Liebe und Fürsorge, welche Du ihnen hienieden so reichlich gewährtest. So folge er Dir in die selige Ewigkeit, in welche Du sanft und unvermerkt entrückt wurdest von dem Boten des Friedens, der Dich zum Genusse des Gnadenlohnes abrief, den Dir der Herr für Dein zum Segen der Deinigen wohl vollbrachtes Tagewerk aufbehalten hat. Unvergeßlich wird uns Dein Andenken seyn, und unsere von schmerzlicher Trauer bewegte Seele zu dem Vorsatze beleben, uns ganz in die leitende Hand des Herrn zu geben und so zu wandeln, daß wir uns der gläubigen Hoffnung überlassen dürfen, einst wieder mit Dir vereiniget, Ihn gemeinschaftlich für Seine im Erdenleben erfahrne Barmherzigkeit und gnadenvolle Hülfe zu preisen.

Schlaf' wohl in Frieden! Himmelsruh'
Ström' Dir vom Throne Gottes zu.
Einst legen unsern Pilgerstab
Auch wir bei unsern Gräbern ab.

Anne Rosine Rudolph, geb. Marksteiner,
als Wittwe.

Johann Ernst Rudolph, Bleicher und Bauerguthsbesitzer in Giersdorf,
Joh. Beate geb. Rudolph, verehel. Tschentscher, in Giersdorf,
Joh. Dorothee, geb. Rudolph, verehel. Heinrich, Hausbesitzerin in Hayn,
als Stiefkinder.

Marie Theodore Rudolph, geb. Siegert in Giersdorf,
als Schwiegertochter.

Heinrich und Christian Tschentscher in Giersdorf,
als Enkelkinder.

Am Grabe
unsers vollendeten Freundes,
Herrn Papier-Fabrikant Wolstein
zu Antonienwald.
Er starb nach langen Leiden den 18. Januar 1822.

Endlich schlug Dir die Erlösungs-Stunde,
Endlich ist geendet all Dein Schmerz!
Still verhallt die Klage von dem Munde;
Nicht mehr ängstlich kämpfend bebt Dein Herz;
Ueber der entseelten Körper-Hülle
Waltet ernste feierliche Stille.

Hingesenkt im stillen Todtenreiche,
Wo so mancher fromme Dulder ruht,
Schlummert friedlich die erstarrte Leiche,
Unter Gottes Schutze sanft und gut.
Ruhe, die Du hier schon längst entbehret,
Wird im stillen Grabe Dir gewähret.

Hier in dieser friedevollen Mauer,
Wo die Liebe ihre Thränen weint,
Wo in leisem ahnungsvollem Schauer
Luna sanft durch Silber-Wolken scheint,
Hier wohnt Ruhe — und aus jenen Höhen
Winken Engel: Dort ist Wiedersehen.

Ja dort werden wir Dich wiederfinden,
Dahin ist Dein frommer Geist entflohn,
Wo Dir Engel liebend Kränze winden
Droben, droben ist des Dulders Lohn!
Droben ist Dir nun Dein Schicksal helle
Und Du schöpfest aus des Lebens Quelle.

Wandelst dort in seeligen Vereinen
An der früh Verklärten Lieben Hand.
Siehst Du aber dort die Tochter weinen,
O so send Ihr Trost aus jenem Land!
Für die treu erfüllte Pflicht zum Lohne
Flehe um Ihr Glück an Gottes Throne.

Sende Deinen Vater-Segen nieder
Laß ihn Deinen Kindern Hütten baun;
Gleich wie Du, sey einst der Enkel bieder,
Wandle so wie Du im Gott-Vertraun!
Dann lebt in der guten Kinder Mitte,
Immer noch des frommen Vaters Sitte.

K. F. B. K. u. E. E. K.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten
(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

In den Fürstenthümern Moldau und Wallachei haben sich in den letzten Tagen des Novembers und Anfang Dezembers die Türken bedeutend vermehrt. Die Asiaten verüben überall große Ausschweifungen. In den Dörfern nehmen sie gewöhnlich den Bauern alle Kleidungsstücke vom Leibe, und jagen die unglücklichen Bewohner haufenweise in die Wälder, wo die Meisten bei der jetzigen strengen Jahreszeit umkommen. Vor einigen Tagen hat eine neu eingerückte Schaar Asiaten in Bucharest ein Kloster angezündet, wobei mehrere Geistliche in den Flammen umkamen.

Obgleich die Pforte bekannt machen ließ, daß der Schah von Persien die Kriegserklärung und den Einfall seines Sohnes in Kurdistan mißbillige, so waren doch den neuesten Nachrichten vom 26sten November zu Folge die Perser noch bei Kars und Erzerum gelagert.

Die hohe Pforte hat am 10ten Dezember dem Englischen Botschafter, Viscount Strangford, und dem Kaiserl. Oestr. Internuntius, Grafen von Lützow, eine Note über die letzten von Rußland gemachten Forderungen zustellen lassen. Diese Türkische Note lautet ungemein friedlich, sowohl in Betreff ihres Inhalts, als der darin gebrauchten nichts weniger als übermüthigen Ausdrücke. Sie giebt darin die Forderungen auf, welche sie in Hinsicht der nach Rußland geflüchteten Griechen gemacht hatte, obgleich sie dazu durch die bestehenden Friedensverträge berechtigt wäre. Doch fodert sie einen gewissen Zeitraum, ehe sie die Hospodare ernennt und ihre Truppen aus der Moldau und Wallachei zurückzieht, um während desselben die Griechische Rebellion zu ersticken. Die Note endet mit dem Wunsch, daß England und Oesterreich in Gemeinschaft ihre Bemühungen anwenden möchten, den Krieg zu verhindern, und Rußland dahin zu vermögen, daß es überhaupt den Griechischen Anführern kein Gehör gebe.

Herr Gordon, der Gouverneur von Tripolitza, hat die Sache der Griechen verlassen und ist auf Zante angelangt. Der namenlose Gräuel, der unter seinen Augen von den Griechen verübt worden, soll die Ursache davon seyn.

Aus Italien berichtet man Mittheilungen eines Mannes, der der Einnahme von Tripolitza beiwohnte, welche Grausen erregen. Man hatte mündlich eine Kapitulation geschlossen. Im Vertrauen auf diese Kapitulation verließen mehrere Tausende der Belagerten die Stadt, um sich zu ihren Bekannten in dem Griechischen Lager zu begeben, während die Stadt noch in dem Besitze der Ihrigen blieb. Die Griechen, welche sie von der Seite von Argos eingeschlossen hielten, und so viele Türken in die Griechischen Lager herauskommen sahen, fingen an zu besorgen, daß keine Beute für sie übrig bleiben dürfte, unternahmen aus eigener Bewegung und ohne Mittheilung ihrer Absicht an die übrigen Belagerungstruppen, einen plötzlichen Sturm, und bemächtigten sich eines Thores und Thurmes, auf welchem sie die christliche Flagge aufzogen. Sobald man dies gewahr ward, griff auch die Gesammtzahl der andern Lager die Stadt von allen Seiten an, in deren Besitz sie bald geriethen, da die Türken, die einen solchen Anfall nicht vermutheten, wenig Widerstand zu leisten fähig waren, und in der Hoffnung, das Leben zu retten, ihre Waffen wegwarfen. Aber hierin täuschten sie sich. Ein schreckliches Gemetzel begann und einige Tausende wurden ohne Unterschied ermordet. Die gräßlichste Scene war jedoch dem folgenden Tage aufbehalten; als 3000 der unglücklichen Einwohner, meistens Weiber und Kinder, aus der Stadt und dem Lager, wo sie während 5 Tage geblieben waren, in eine Schlucht außerhalb der Stadt geschleppt, nackt ausgezogen und auf das grausamste niedergehauen wurden. Man schlitzte den schwangern Weibern den Bauch auf, verstümmelte schmählich die Leichname, schlug ihnen die Köpfe ab, und setzte sie den Körpern von Hunden auf, während man Köpfe von Hunden auf die menschlichen Leichname setzte. Jede Gattung von Abscheulichkeit wurde erschöpft. Das Gemetzel dauerte mehrere Tage; die Zahl der Erschlagenen wird nicht viel geringer als auf 8000 angegeben.

Während die Türkischen Bewohner von Tripolitza auf solche Weise außerhalb und innerhalb der Stadt hingeschlachtet wurden, hatten die jüdischen Einwohner ein vielleicht noch grausameres Schicksal. Die Gesammtzahl derselben, aus mehr als 1000 bestehend, wurde, um ihre etwa verborgenen Schätze anzuzeigen, gefoltert und hernach lebendig verbrannt.

Der Fürst Ypsilanti, dem es nicht unbekannt war, daß die Kapitulation nicht gehalten werden sollte, und welche Grausamkeiten man den Einwohnern bereitete, hatte sogleich nach dem Abschlusse derselben das Lager verlassen, und kehrte erst, nachdem Mord und Plünderung ihr Ende erreicht, zu den Truppen zurück. Mehrere Franz. und Engl. Offiziere von Rang, die bis dahin für die Sache der Griechen gefochten, hatten sich seit den Gräueln von Tripolitza von der Armee geflüchtet.

Nachrichten aus Aleppo vom 30. Nov. zufolge ist an einer Beendigung der Feindseligkeiten der Perser noch kaum zu denken. Der erstgeborne Prinz des Schahs, Namens Ali Karmanschah, welcher bekanntlich zu Gunsten eines jüngern Bruders von der Thronfolge ausgeschlossen ist, geht schon lange mit dem Plane um, sich durch Eroberung ein eigenes Reich zu gründen. Mit seinem Vater seit sechs Jahren in offenem Zwiespalt begriffen, hat er die jetzige Verlegenheit der Pforte benutzt, und erklärt, ohne die Eroberung der Paschaliks von Bagdad und Erzerum sein Haupt nicht nieder zu legen. Wenn daher auch sein Vater eine Ermahnung zur Einstellung der Feindseligkeiten an ihn erlassen haben sollte, wie die Pforte behauptet, so wird es wenig fruchten, da er sich für unabhängig an-

stellt, ein beträchtliches Heer auf den Beinen und viele Verbindungen in Armenien hat.

Man vernimmt, daß neuerdings bedeutende Türkische Truppenkorps, meistens Asiaten, in die Moldau und Wallachei eingerückt sind. Die ganze Türkische Macht in den beiden Fürstenthümern dürfte nun etwa 80,000 Mann betragen. Die Bitten der Moldauischen Judengemeinden, um Nachlaß der Kriegssteuern zu erlangen, sind in Jassy sehr schlecht aufgenommen worden. Die Abgeordneten erhielten die Bastonade, und die Summe von 24,000 Dukaten, als außerordentliche Abgabe, wurde sogleich angeordnet.

Frankreich.

In der Garnison von Belfort sind strafbare Umtriebe entdeckt worden. Die Revolution sollte am 2. Januar ausbrechen und mit Aufpflanzung der dreifarbigen Fahne auf den Wällen beginnen. Das Complott ist entdeckt worden und hat wieder mehrere Verhaftungen von Unteroffizieren und Subaltern-Offizieren veranlaßt. Die weiteren Berichte werden erwartet; indeß weiß man, daß der Stellvertreter des Königs durch einen Schuß von den Aufrührern verwundet worden, und der General-Commandant des Departements, so wie der General-Prokurator nach Belfort geeilt sind.

Aus allen unsern Häfen laufen die traurigsten Nachrichten ein. In Marseille scheiterten 2 Schiffe, worunter ein Amerikanisches. Der Schaden in den Häfen von Brest und Bordeaux, wo Stürme und Gewitter wütheten, wird zu hohen Summen berechnet und angegeben.

Spanien.

Man erwartet zu Madrid von Reus den General Riego, dem seine Anhänger einen glänzenden Einzug bereiten. — Die Gesellschaft der „tugendhaften Hemdelosen" hat ihn zu ihrem Präsidenten gewählt. — Auch war er schon früher zum Mitglied der Cortes gewählt worden.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 10. Frau Färber Brandstäter, eine T., Marie Pauline Josephe.

(Streckenbach.) D. 8. Frau Gerichtsschenk Talke, einen Sohn, Carl August. —

(Landeshut.) D. 23. Dec. Frau Schumacher Opitz, einen Sohn, welcher wieder gestorben. — D. 6. Januar Frau Zimmermstr. Quander, einen S. — D. 6. Frau Bötticher Schiedrich, einen S. — D. 6. zu Weisbach: Frau Schullehrer Bretzel, eine T., Marie Emilie Wilhelmine. — D. 7. zu Vogelsdorf: Frau Schullehrer Steigmann, einen S., Christoph Herrmann Philipp. —

(Jauer.) D. 9. Frau Bleicher Weltz, einen S., Chr. Traugott. — D. 10. Frau Schumachermstr. Schnate, einen Sohn. —

Getraut.

(Hirschberg.) Den 22. Herr Gustav Moritz Grätz, Kaufmann in Liegnitz, mit Jgfr. Christiane Caroline Seidel.

(Goldberg.) D. 4. Jan. Christ. Daniel Arnold, Tuchmacher, mit Jgfr. Eleonore Beate Tanzmann. — D. 15. Ernst Wilhelm Jungfer, mit Jgfr. Johanna Dorothea Wiener.

(Greiffenberg.) D. 15. Johann Glück Enländer, Pachtbleicher, mit Frau Christ. verw. Bleicher Heyrich.

(Jauer.) D. 12. Herr Rudolph von Görz, Capit. im 37. Infanterie (5. Reserve-) Regiment, Ritter des eisernen Kreuzes 2r Klasse, mit Fräulein Elise von Norrmann.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 17. Herr Benjamin Grätz, Tuchmacherältester, im 87. Jahre. — D. 18. weyl. George Friedrich Schönigs, g.w. Zuckersieders Wittwe, 49 J. — D. 18. Johann Christ. Jente, Tagarbeiter, 69 J. — D. 19. Heinrich Exners, Leinwandträgers Ehefrau, 72 J. — Den 21. Herrn Cantor Joh. Gottlieb Hoppe Ehegattin.

(Löwenberg.) D. 31. Dec. Ernst Ferdinand, Sohn des Schumacher Ziebig, 19 W. — D. 31. Auguste Louise Tochter des Tuchmachermstr. Hein, 9 W. — D. 7. Jan. Des Stadtmusikus Simon, Ehefrau, 55 Jahr. — D. 7. Carl Gottlieb Gustav, Sohn des Hrn. Stadtverordneten-Vorsteher Bont, 7 J. 3 M.

(Neu-Schweidnitz.) D. 11. Jan., die Wittwe des Schumachermstr. Böhm, 70 J. 5 M. 28 T. —

(Greiffenberg.) D. 16. Jan. Carl Julius Robert, Sohn des Müllermstr. Schubert, 1 M. 26 T. — D. 18. Christiane Louise, Tochter des Tischlermstr. Ohmann, 15 W. — D. 19. Herrmann Eduard, Zwillingssohn des Hrn. Kaufm. Schumann, 19 W. 5 T. —

(Antonienwald.) D. 18. Herr Christoph Heinrich Wolstein, Papierfabrikant, 76 J. 8 M. 17 Tage. (Er brachte 1 Jahr und 6 Wochen auf seinem Krankenlager zu. (Siehe Nachruf.)

(Landeshut.) D. 6. Jan. August Theodor Wilhelm Sohn des Seilermstr. Nähtig jun., 1 J. 5 M.

(Jauer.) D. 11. Carl Gustav, Sohn des Gürtlermst. Kutscher, 19 T. — D. 12. Marie Rosine, Tochter des Hospitalgärtner Vogel, 3 M. 15 T. — D. 14. Johann Carl Aloisius, Sohn des Handelsverwandten Böß, 2 J. 9 M.

Hohes Alter.

Zu Petersdorf starb am 17. Jan. in der dasigen Papierfabrik die dort seit mehreren 30 Jahren lebende Wittwe, die anfänglich Kinderweib dort war, Elisabeth Fruhauf, 85 J. 3 M. 28 T. alt.

Populations-Liste.

In der Schönauer gesammten Parochie wurden im Laufe des Jahres 1821, 103 Kinder geboren, 88 Personen starben, und 14 Paar wurden getraut.

Unglücksfälle.

Den 14. Jan. ging der Tagearbeiter Ignatz Stenzel von Hirschberg bis Cunersdorf um Brod zu holen und ward den 15. d. früh am Wege des Scholzen gegen die Warmbrunner Straße todt gefunden; er ist im Sturm und Schneegestöber erfroren.

Johann Ehrenfried Maywald, häuslicher Einwohner in Kiesewald ging am 14. dieses in den Seifershauer Forst, um gekaufte Klötzer zu besichtigen. Abends beim Nachhausegehen in der siebenten Stunde, wo es sehr finster u. zugleich stürmisch war, verfehlte er in Ober-Petersdorf die Brücke und stürzte in den Zackenfluß. Er ruft seinem Begleiter, der einige Schritte vor ihm war, ihm zu Hülfe zu kommen, da er ihn aber in der Finsterniß nicht sehen kann, so geht er in die nächste Wohnung, um eine Laterne und Menschen zu holen; indeß aber hatte höchst wahrscheinlich ein Windstoß den Verunglückten in den Strom hineingeführt und mit sich fortgerissen. Trotz al-

les Suchens fand man ihn erst am andern Morgen entseelt an einem Steine hangend, nicht allzuweit von der Stelle seines Falles entfernt. Er hinterläßt eine Gattin und 6 zum Theil noch unerzogene Kinder, für welche es ein großer Verlust ist, da er sich, als ein sehr thätiger Mann, die Beförderung ihrer Wohlfahrt angelegen seyn ließ. Sein Alter ist 53 Jahr 9 Monat.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 10 1/2 Uhr erfolgte sehr schwere, doch glückliche Entbindung seiner Frau von einem todten Mädchen, zeigt Theilnehmenden ergebenst an

der Kupferschmidt Knobloch.

Löwenberg den 11. Jan. 1822.

Verbindungs-Anzeige.

Meine am 14. d. M. in Strehlen vollzogene eheliche Verbindung mit der Jungfrau Friederike Brun, Pflegetochter des Herrn Archidiaconus Maydorn daselbst, zeige ich allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Friedrich Erbe,
Wirthschafts-Beamter in Reichwaldau.

Todesfall-Anzeigen.

Theilnehmenden Freunden theilen wir hierdurch die traurige Nachricht mit, daß am 17. Jan. Abends um 11 Uhr unser geliebter Gatte und Sohn, Johann Ehrenfried Scholz, Glasnegociant u. Gerichtsgeschworner zu Warmbrunn, in dem frühen Alter von 27 Jahren, 1 M. 13 T. am Nervenschlage sein Leben endete.

Warmbrunn d. 19. Jan. 1822.

Johanne Juliane Wilhelmine Scholz, geb. Gottwald, als Gattin.

Johann Heinrich Scholz,) als
Anna Regina Scholz,) Eltern.
geb. Rücker.)

Joh. Gottlob Gottwald,)
Reichsgräfl. Schaf-)
gotscher Kynastscher) als
Oberförster,) Schwieger-
Joh. Beate Gottwald,) eltern.
geb. Feist,)

Johanna Christiana Binner, geborne Scholz, als Schwester.
Johann Gottl. Binner, als Schwager.

Nach 10jährigem Leiden entschlief am 21. d. M. meine gute Frau Johanne Carolina geb. Fleischer in einem Alter von 44 Jahren. Ich zeige dieses meinen verehrten Gönnern und Freunden ergebenst an, und bin von redlicher Theilnahme überzeugt.

Hirschberg den 23. Jan. 1822.

Der evang. Cantor Hoppe.

Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch den Verlust unsers Sohnes, Otto Theodor, welcher Dienstag den 15. d. in dem Alter von 34 Wochen starb, tiefbetrübt an. Kleinhelmsdorf den 16. Jan. 1822.

Meyer und Frau.

Unvermuthet starb am Nervenschlage am 17. Januar Abends gegen 11 Uhr, Herr Johann Ehrenfried Scholz, Hausbesitzer, Glasnegociant und verordneter Gerichtsgeschworner in Warmbrunn, auch Besitzer der Glasschleifmühle in Herischdorf; einziger Sohn des Herrn Johann Heinrich Scholz, Hausbesitzer und Handelsmann in Warmbrunn. In dem jugendlichen Alter von 27 Jahren 1 Mon. 13 Tagen wurde er durch die unerbittliche Hand des Schicksals den geliebten Seinen und der Menschheit entrissen und dadurch viele Erwartungen auf einmal vernichtet. Er ruhet in Ehre!

Mittwoch den 16. Januar raubte der Tod der Gemeinde Giersdorf den wegen seiner Rechtlichkeit allgemein sowohl am Orte als auch auswärts geschätzten und beliebten Mann, den Bleichmeister und Bauergutsbesitzer, Herrn Johann Gottlieb Rudolph. Es war am selbigen Tage Nachmittags 4 Uhr, wo er auf der Rückkehr von seinem nicht fern von der Papierfabrike gelegenen Bauergute, auf dem Wege vom Schlage plötzlich getroffen, in einem Alter von 60 Jahren und 2 Monaten sein Leben endete, und entseelt in seine nicht weit davon entfernte Wohnung zurückgebracht wurde. Sein von ihm geliebter Stiefsohn hatte ihn zur Verrichtung einiger ökonomischer Geschäfte begleitet, und da er nicht über die geringste Uebelkeit geklagt, auf der Hälfte des Rückweges verlassen, um zu seiner sich zu Hause krank befindenden Frau schneller zu gelangen, als er in dieser kurzen Zeit entseelt zusammen gesunken war, ob er gleich bald vermißt und gefunden worden war, so blieben doch die schleunig angewandten Wiederbelebungsversuche fruchtlos.

DLM Dem Capitain der Fregatte W wird unter Meldung glücklicher Heimkehr nochmals gedankt.

(Lotterie.) Loose zur 2ten Klasse sind bei mir zu haben.

C. H. Martens, Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

(Concert in Warmbrunn) über 8 Tage als Donnerstag den 31. Januar fortgesetzt.

Scholz.

Nebst zwei Nachträgen und einer literarischen Beilage.

Nachtrag
zu No. 4. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 241 hieselbst gelegenen Lohnbedienten Weckerschen Hauses, ist ein anderweiter Biethungs-Termin auf

den 29. März 1822

angesetzt worden. Hirschberg den 24. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nro. 659 hieselbst gelegene, auf 2463 Rthlr. 16 gGr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Zuckersieder Schönig gehörige Haus, in Terminis den 22. Februar, den 22. April und

den 28. Juny 1822,

als dem letzten Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 28. Novbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, wird das sub Nro. 4 in Neundorf belegene Gottlieb Eckertsche und von den Ortsgerichten auf 450 Rthlr. gewürdigte Haus, auf 9 Wochen subhastirt, Terminus Licitationis peremtorie stehet auf den 26. März c. an, wozu Kauflustige sich einzufinden eingeladen werden. Greiffenstein den 9. Januar 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag einer Real-Gläubigerin, ist zum Verkauf des sub hasta gestellten, dem Gottlieb Krebs zu Giersdorf gehörigen, sub Nr. 81 des Hypothekenbuchs daselbst gelegenen, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 10. Novbr. v. J. auf 78 Rthlr. 10 sgr. Cour. gewürdigten Kleinhauses, der peremtorische Licitations-Termin auf

den 27. März c., Vormittags 9 Uhr,

in der Amts-Kanzellei zu Giersdorf anberaumt worden, wozu Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Hermsdorf unterm Kynast, den 9 Januar 1822.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Giersdorfer Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, ist zum Verkauf der sub hasta gestellten, dem Müllermeister Johann Gottlob Gottwald zu Brückenberg gehörigen, sub Nro. 66 des Hypothekenbuchs daselbst gelegenen, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 17. Octbr. v. J., auf 3549 Rthlr. 22 sgr. Cour. gewürdigten Mehlmühle, der peremtorische Licitations-Termin auf

den 23. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Amts-Kanzellei anberaumt worden, wozu Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Hermsdorf unterm Kynast, den 4. Januar 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Der hiesige Militair-Unterstützungs-Fonds für hülfsbedürftige Invaliden, Militair-Wittwen und Waisen und solche Familien, die ihre Söhne und Ernährer im Militair-Dienst verloren, von welchem die jährliche Rechnungs-Abnahme und Haupt-Austheilung zum Gedächtniß seiner, mit der Feier des Friedensfestes am 18. Januar 1816, verbundnen Stiftung alljährlich an diesem Tage gehalten werden soll, hatte nach unserer öffentlichen Bekanntmachung vom 20. Januar vorigen Jahres

an baarem Kassenbestande		in Courant	15 Rthlr. 15 sgr.
hiezu neue Einnahme an Zinsen von 300 Rthlr. Hypotheken-Kapital			15 = — =
		Summa Einnahme	30 Rthlr. 15 sgr.
Zur Haupt-Austheilung für das Jahr 1821 sind bei der am 18. d. M. gehaltenen Rechnungs-Abnahme bestimmt worden:			
1. an Familien, deren Söhne im Felde oder im Lazareth gestorben sind, und zwar 1 Wittwe 2 Rthlr. und an 4 Familien und 4 Wittwen jeder 1 Rthlr., zusammen	10 Rthlr.		
2. an 5 Invaliden, à 1 Rthlr.	5 =		15 = — =
		verbleiben Kassenbestand in Courant	15 Rthlr. 15 sgr.

welcher zur Disposition für etwanige besondere Unterstützungen vorbehalten wird.

Die Jahres-Rechnung und das Namens-Verzeichniß der betheilten Familien und Personen ist von uns Einem Wohllöbl. Magistrat übergeben worden. Hirschberg den [illegible]. Januar 1822.

Der Verein zur Verwaltung des städtischen Militair-Unterstützungs-Fonds.
Müller, Thomas, Heß, Dr. Letsch, Contessa, Baron von Stillfrid, Steinbach, Böhm, Raupbach, Seidel, Geißler.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Execution ist der hiesige Carl Walthersche, auf 145 Rthlr. taxirte Wiedmuths-Acker subhastirt, und der Licitations-Termin auf

den 28. Februar d. J.

vor Endesgenanntem Gerichte angesetzt worden, worauf Kauflustige eingeladen worden.

Lähn den 15. Januar 1822. Das Pfarrthei-Gerichtsamt.

(Auction.) Auf den 5. Februar, früh von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zum schwarzen Adler verschiedene Kleider, Wäsche, Betten und Hausgeräth, so wie auch eine silberne zweigehäusige Taschen- und eine noch besondere Stutzuhr, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Warmbrunn den 21. Januar 1822. Die Gerichte.

(Concert-Anzeige.) Montag den 28. Januar: Sinfonie von Haydn. Auf Verlangen: Polonaise und Variationen für Flauto. Ouverture von Mehul. Puschmann.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats werde ich

Sonntag den dritten Februar

in meinem Gasthofe Neuwarschau einen Ball en Masque veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen, wird auf das Beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Cour., auf die Gallerie 6 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer Nro. 1, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Madame Hebig aus Liegnitz wird mit einem wohlassortirten Lager von Masken-Anzügen und Zubehör den Tag vor dem Balle eintreffen, und bei mir ihre Wohnung nehmen. Schöne Anzüge und billige Preise empfehlen das Lager.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

Hirschberg im Januar 1822.

Liebig,
Gastwirth zu Neuwarschau.

(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung eines Wohllöbl. Magistrats werde ich Sonnabends den 26. Januar einen Maskenball geben, wozu ich ergebenst einlade und übrigens für gute Musik, kalte Speisen und Getränke bestens sorgen werde.

In den Saal ist das Entrée 8 gGr. Courant.
Auf die Gallerie = = = 4 gGr. Münze.

Das Weitere wird durch besondere Zettel bekannt gemacht.

Schmiedeberg den 15. Januar 1822.

Conrad Lang,
im schwarzen Roß.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats werde ich

Sonntag den 17. Februar

im Gasthof zum Kynast einen Ball en Masque veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen wird auf das Beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Courant, auf die Gallerie 4 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer Nro. 2, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch. Hirschberg im Januar 1822.

Baumert,
Salon-Pächter zum Kynast.

(Bekanntmachung.) Unterzeichnete machen hiermit bekannt, wie sie alles polnische Courant von den Jahren 1796 bis 1821, nur zu dem im Amtsblatte ausgesprochenen gesetzlichen Werthe in Zahlung annehmen; und zwar, weil die Specerei-Waaren- und Leinwand-Kaufleute unserer Nachbarstädte es eben so nehmen und geben. Hirschberg den 17. Januar 1822.

Die Kaufleute des Specerei-Waarenhandels.

(Lotterie-Anzeige.) Nachdem ich von dem Königl. bestallten Lotterie-Einnehmer Herrn Kaufmann Raupbach hieselbst als Unter-Einnehmer angestellt, und als solcher von Einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direction in Berlin bereits bestätigt worden bin, so gebe ich mir hiermit die Ehre, mich einem geehrten Publico zu gefälliger Abnahme von Loosen, sowohl zur Klassen-, als kleinen Lotterie, bestens zu empfehlen und dabei die reelste Behandlung in jeder Rücksicht zu versichern.

Hirschberg den 10. Januar 1822.

C. G. Fischer, Zinngießer-Meister,
wohnhaft auf der innern Schildauer Gasse.

(Verkaufs-Anzeige.) Die nachgelassenen majorennen Kinder der zu Straupitz verstorbenen Bauersfrau Maria Rosina Hoffmann, vormals verehel. Hornig, zeigen hiermit an:

daß das ihnen erblich anheim fallende Bauerguth sub Nro. 1 allhier, nebst vorhandenem Zugvieh, Kühen und jungem Vieh, Wagen, Ackergeräthen und noch bei dieser Wirthschaft verbleibenden Utensilien, von denselben aus freier Hand verkauft werden soll.

Kauflustige werden ersucht und hierdurch freundschaftlich eingeladen, sich auf kommenden 22. und 29. Januar c., als Dienstags von 9 Uhr früh bis Nachmittags 4 Uhr, in dem zum Verkauf stehenden Guthe Nro. 1 allhier, einzufinden, wo das Nähere eingesehen und das Kaufsgebot abgelegt werden kann. Im letzten angesetzten Termin, als den 29. d. M., wird dann dem Meistbietenden von den anwesenden Erben dieses Guth nebst Beilaß zugeschlagen, und die Kaufsbedingungen von den löbl. Ortsgerichten aufgenommen werden. Straupitz den 15. Januar 1822.

Die Maria Rosina Hoffmannschen Erben.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Mittel-Kauffung, Schönauschen Kreises, stehen 40 Stück gemästete Schöpse zum Verkauf.

(Anzeige.) Da ich willens bin, meinen Schnittwaaren-Handel aufzugeben und die noch vorräthigen Artikel seidener, baumwollener und wollener Waaren auszuverkaufen, so offerire ich dieselben hiermit unter dem Kostenpreise und bitte ein verehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Schmiedeberg, Mitte Januar 1822. Wittwe Kretschmar.
Firma: Lauterbachs Witwe sel. Erben.

(Anzeige.) Zu herabgesetzten Preisen verkaufe ich: Aecht holl. Vollheringe, das Stück 2 gr. — beste Elbinger Bricken, das Stück 2 gr. Münze; zugleich empfehle ich besten Frankfurter Weinmostrich in halben Bouteillen, — ächten Cremser Senf, Braunschweiger Wurst, Sardellen, weißen Schweizer und grünen Kräuterkäse, — franz. marinirte Heringe, ganz frisch; ferner ächten Arrac de Goa und einen ganz besonders feinen aromat. Jam. Rumm, im Einzeln billig, im Ganzen 15 sgr. Cour. die Quartflasche, Extrait d'Absynthe, ital. Marasquins, Danziger Doppel-Liqueure, feinste untadelhafte Punsch- und Bischoff-Essenz.

Hamburger Strickwolle in schwarz, grau, graumelirt, blau und weiß, in allen Nummern, — und das Schmidtsche Bruchbandagen-Lager, welches wieder mit allen Arten von Bandagen versehen ist.

C. H. Louis Weiß, Kürschnerlaube Nro. 11.

(Gesuch.) Zur Führung eines nicht großen, aber wohlgeordneten Hauswesens, wird eintretender Familien-Veränderung wegen, eine gebildete weibliche Person von gesetzten Jahren und unbescholtnem Ruf und Wandel, als Haushälterin gesucht, und haben sich dazu eignende und mit glaubhaften Zeugnissen versehene Personen um weitere Auskunft in der Expedition des Boten zu melden, so wie auch im anständigen Fall guter Behandlung sich zu versprechen.

(Anzeige.) Der Verfasser der im Anfange der heutigen Nro. 4. des Boten stehenden Elegie ist erbötig, zu rechter Zeit eingehende Aufträge zu prosaischen und poetischen Aufsätzen zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

(Zu verkaufen) ist eine Urle, im reinen Schaft 4 1/2 Ellen lang und im Umfange 3 1/4 Bresl. Ellen, zu Birngrütz im Bauerguthe Nro. 43.

(Saamen-Hafer und Saamen-Erbsen-Verkauf.) Ueber 100 Scheffel Wallachischer Fahnen-Hafer, ganz rein, ohne Wicken und unvermischt, und welcher in der Regel mehr schüttet, als jede andere Hafer-Gattung; wie ebenfalls weißer Früh-Hafer und über 500 Scheffel sehr schöne Früh-Erbsen, sind zu verkaufen beim Dominio Nieder-Leusersdorf bei Goldberg. Das Nähere ist am Orte selbst oder in portofreien Briefen zu erfahren.

Dominium Nieder-Leusersdorf, am 14. Januar 1822. Hettner, Guthsbesitzer.

(Verkaufs-Anzeige.) Gut gewässerter Stockfisch ist zu haben auf der Schildauer Straße bei Frank, Destillateur.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Fuchs-Wallach mit Blässe, ohne alle Fehler, steht zu einem sehr billigen Preis zu verkaufen. Bei wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Anzeige.) Bei mir sind stets zu haben: Frachtfuhren, schnelles Reise-Fuhrwerk, Spazier- und Kirchenfuhren mit halb- und ganzgedeckten Kutschwagen, desgleichen zwey- und einspännigen Plauenwagen. Auch stehen bei mir stets Reit- und Wagenpferde zum Verkauf. Da ich mit meinem Fuhrwerke die Messen bereise, so kann ich solche mit guter Auswahl und wenigen Kosten aus erster Hand beziehen und hoffe daher jeden Auftrag nach Wunsch zu vollziehen, so wie ich billige und reelle Bedienung hiermit zusichre.

Hirschberg den 21. Januar 1822. M. J. Sachs, wohnhaft vor dem Burgthore.

(Vermiethung.) Auf der äußern Schildauergasse in Nro. 501 sind 5 Stuben, zum Theil mit Alkoven, nebst allem dazu erforderlichen Behältniß, zu vermiethen. Zugleich wünschte ich wegen Veränderung, dieses Haus nebst Gießhaus zu verkaufen. Es ist alles, Scheuer und Stallung mit Ziegeln gedeckt; auch ist noch etwas Garten dabei; desgleichen verkaufe ich auch meinen Kirchenstand unter dem alten Chore. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren. Wittwe Siefert, wohnhaft bei dem Herrn Bäcker Keller.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heute an Fastenprätzeln bei mir zu haben sind. J. B. Hornig, Bäckermeister, wohnhaft auf der Langgasse.

(Anzeige.) Ein zweisitziger vollkommen brauchbarer Schlitten stehet zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Zweiter Nachtrag
zu No. 4. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

Freiwillige Beiträge zu Anschaffung neuer Blasebälge für die Orgel der Stadtpfarr-Kirche sind an mich eingegangen: 5) von Hrn. S. Mstr. P. 20 sgr. Münze; — 6) von Fr. Kaufm. Schneider 1 rthlr. Cour.; — 7) von Hrn. Dr. H. 1 rthlr. Cour.; — 8. von Hrn. Cantor Hoppe 1 rthlr. Cour., welche ich zu bemeldetem Zweck abgeben werde. Hirschberg den 22. Januar 1822. Der Bürgermeister Müller.

(Dank.) Unterzeichnete statten der Löbl. Armen-Direction und der resp. Bürgerschaft für die viele Güte und Wohlthaten, welche Sie uns und den Kindern im Armenhause zum heiligen Christ erwiesen haben, den gefühlvollsten und verbundensten Dank ab, mit der Bitte, uns ihre Gnade fernerhin zufließen zu lassen.

Carl Kirchner und Christiana Rössel.

(Dank.) Der unerwartete und plötzliche Verlust unseres Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, Herrn Johann Ehrenfried Scholz in Warmbrunn, hat die Theilnahme der biedern Bewohner Warmbrunns und der Umgegend auf eine uns so wohlthuende Art erregt, daß wir im Gefühle des gerechtesten Schmerzes nicht die liebevolle Theilnahme verkannt haben, die uns und dem Verewigten gezollt wurde. Großer Trost ist uns dadurch geworden. Wir sagen dafür den gerührtesten Dank. Gottes Vaterhand schütze Sie Alle mit seiner Huld, und es wolle dem Allmächtigen gefallen, Ihr Leben nicht durch solche traurige Prüfungen zu betrüben. Warmbrunn den 20. Januar 1822.

Johanne Juliane Wilhelmine Scholz, geb. Gottwald, als Gattin.
Johann Heinrich Scholz, Anna Regina Scholz, geb. Rücker, } als Eltern.
Johann Gottwald, Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastischer Oberförster, Johanne Beate Gottwald, geb. Feist, } als Schwiegereltern.
Johanna Christiana Binner, geb. Scholz, als Schwester.
Joh. Gottl. Binner, als Schwager.

(Dank.) Für die vielen Beweise freundschaftlicher Theilnahme und Wohlwollens, welche unserm nun verewigten Vater sowohl während seiner langwierigen Krankheit, als auch bei seiner Beerdigung erzeigt worden sind, danken wir allen verehrten Gönnern, Freunden und Verwandten herzlich und innig, wie auch den Herren Stadtverordneten und Allen, die ihm bis zu seiner Ruhestätte die Ehre ihrer Begleitung erwiesen.

Anna Rosina Breith, als Wittwe.
Johanna Juliana, geb. Breith.
Maria Rosina Mosig, und Christiana Friederika Mosig, } geb. Breith.
Carl Gottlieb Mosig, und Christian Friedrich Mosig, } als Schwiegersöhne.

(Empfehlung.) Ich empfehle mich einem geehrten Publiko ganz ergebenst mit sehr schönen feinen Sorten Schnupftaback, als: Marocco, Gallizier, Ungarisch Violrape, Tonco und St. Omer. Diese Sorten kann ich gegenwärtig aus meiner Fabrike gut und zu billigen Preisen liefern.

C. E. Willhelm, Tabacks-Fabrikant zu Wigandsthal.

(Verkauf.) Einen noch fast ganz neuen und wenig gebrauchten Plauenwagen weiset die Expedition des Boten zum Verkauf nach.

(Anzeige.) Marinirte Bricken, marinirten als auch geräucherten Lachs, Braunschweiger Wurst und Schinken, ächten Schweizer und Holl. Käse ist zu haben in der Specerei- und Wein-handlung bei

Johann Carl Heinrich, auf der äußeren Schildauer Straße Nro. 510.

(Verloren.) Es ist am Sonntage Abend ein schwaches Bambusrohr ohne Zwinge und zum Griffe ein hörnernes S, von der Butterlaube bis zum Bleicher Breith verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein moderner viersitziger Kirchenwagen, noch in gutem brauchbarem Zustande, hinten und vorn in Federn hängend, wie auch ein Paar stark plattirte Sillen, fast noch ganz neu, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Verkaufs-Anzeige.) Vier- und zweisitzige, zwei- u. einspännige Schlitten; wie auch Kinder-Schlitten; ganz neue moderne halb gedeckte auch zum ganz machen Bomben-Wagen; ganz neue zwei- und einspännige Plauen-Wagen, ganz neue moderne Kinder-Wagen sind stets vorräthig bei dem Maler Hantke, vor dem Schildauer-Thore in der Zapfengasse Nro. 528.

(Anerbieten.) Eine verheirathete gebildete Person wünscht, nicht als Erwerbszweig, sondern um sich einige Zerstreuung und Unterhaltung zu verschaffen, vier bis sechs gesitteten Mädchen von sechs bis zu zehn Jahren täglich etliche Stunden Unterricht im Stricken und Weißnähen zu geben. Sie wohnt ziemlich mitten in der Stadt und wer sie ist, darüber giebt Auskunft das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Es ist bei mir eine Stunde zum Unterricht im Rechnen offen geworden, und ich kann nun wieder drei bis vier neue Schüler annehmen. C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Ich habe mir zum Versuch eine kleine Partie grüne Kornseife kommen lassen, kann die Vierteltonne von 60 Preuß. Pfund a 7 1/2 Rthlr. Cour. verkaufen und werde, wenn Jemand damit gedient seyn sollte, auch einzelne Pfunde ablassen. C. F. Lorentz.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Paar ganz gesunde Wagenpferde, Füchse mit Blässen, groß und stark, einer 7, der andere 8 Jahre alt, stehen um billigen Preiß bei dem Scholtiseibesitzer Held in Johnsdorf zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine kastanienbraune Stutte, 6 Jahre alt, mittler Größe, ganz fehlerfrei und besonders gut als Einspänner eingefahren, soll Veränderungswegen verkauft werden. Den Eigenthümer erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 19. Januar 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant . . .	Vista	—	—
dito	2 M.	—	145
Hamburg in Banco	4 W.	—	154 1/2
dito	2 M.	154 1/2	154
London p. 1. L. Sterling . .	dito	7. 1/8	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung . .	Vista	—	105
Augsburg	2 M.	—	104 2/3
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	106 1/6	—
dito	2 M.	—	105
Berlin	Vista	100 1/2	100 1/6
dito	2 M.	—	99 1/6
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/4
Kayserl. dito		—	97 1/4
Friedrichsd'or		15 1/2	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		175 3/4	176 1/4
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		4	3 1/2
dito -- 500 --		4 1/4	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		106	—
Banco-Obligations		—	82
Churmärksche Obligations		—	63 1/2
Danziger Stadt-Obligations . . .		34 3/4	—
Staats-Schuld-Scheine		70 2/3	—
Lieferungs-Scheine		—	84 1/4
Wiener Einlösungs-Scheine		42 2/3	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 17. Jan. 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	140	130	120
Gelber Weitzen . .	110	100	85
Roggen	78	70	60
Gerste	54	50	45
Hafer	34	32	30
Erbsen	75		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 19. Januar 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	130	120	110
Gelber Weitzen . .	110	100	90
Roggen, neuer . .	70	66	62
Gerste	48	45	42
Hafer	30	29	28

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 561.